



Wunschzettel für 2004

Zum Jahreswechsel ist es üblich sich gegenseitig Wünsche auszutauschen. Nun, ich will es auch hier tun. Zuerst wünsche ich mir und Ihnen für das kommende Jahr eine andere Regierung. Glauben Sie bitte nicht, dass mir diejenigen, welche vor den Schwarz- Blauen an der Macht waren viel lieber wären- sie waren es doch, die mit ihrer Politik den Boden für Schüssel und seinen diversen blauen Vizekanzlern (wieviele davon hat es eigentlich gegeben?) geebnet haben. Ich wünsche Schüssel, Barstenstein, Gorbach etc in die Pension. Sie könnten meinerwegen sogar in Frühpension gehen- allerdings mit jenen Abschlägen die alle anderen hinnehmen müssen. Unseren PensionistInnen wünsche ich billigere Taxi- Gutscheine und eine Verbilligung bei Essen auf Rädern und ein halbweges Auskommen mit ihrer Pension.

Den Geschäftsleuten wünsche ich ein gutes Angebot, billige Preise und eine höhere Kaufkraft ihrer Kunden. Dem Herrn Bürgermeister wünsche ich ein offenes Ohr für die Wünsche der MitbürgerInnen genauso wie für die Ideen und Wünsche der Opposition. Der Fussgängerzone wünsche ich dass sie endlich in Ruhe gelassen wird und dass nicht ständig auf ihr herumgefahren wird. Den Kindern wünsche ich, daß sie den gleichen Stellenwert in Mürzzuschlag bekommen, wie ihn die Autos haben. Den Jugendlichen kann man nur wünschen, dass sie einmal einen Arbeitsplatz der Ihren Interessen und Neigungen Rechnung trägt bekommen. In der Freizeit wünsche ich Ihnen Möglichkeiten zur aktiven Freizeitgestaltung, aber auch zum „Nichtstun“ und „herumlungern“ sollte Platz sein.

Den Mietern wünsche ich erschwingli-

che Mieten und Betriebskosten in Wohnungen in denen Sie sich wohlfühlen. Es sollte keine Wohnung mehr in Mürzzuschlag geben, in der es kein Bad oder kein WC gibt. Den Alleinerziehenden Müttern wünsche ich erschwingliche Kinderbetreuungseinrichtungen um Ihren Erwerb nachgehen zu können. Den Eisenbahnern wünsche ich vor allem Anerkennung für Ihren Arbeitskampf aber auch für Ihre Probleme. Den Arbeitern in den Betrieben wünsche ich Manager deren Bestreben nicht „Gewinnmaximierung“ son-

dern die Interessen Ihrer Belegschaft am Herzen liegen. Den Arbeitslosen wünsche ich nicht nur die Arbeit die sie wollen sondern das Verständnis der MitbürgerInnen für Ihre Lage. Den Flüchtlingen und Asylanten wünsche ich, dass sie so behandelt werden, wie wir es an Ihrer statt gern hätten. **Abschließend wünsche ich Ihnen, werte LeserIn für das kommende Jahr aber viel Gesundheit und uns allen das wichtigste: Frieden!**
Ihr KPÖ Gemeinderat
Franz Rosenblattl



Die letzte Gemeinderatssitzung des Jahres stand ganz im Zeichen des Voranschlags 2004. Er wurde mit den Stimmen der ÖVP und der SPÖ beschlossen. KPÖ, Grüne und FP lehnten das Budget ab. (Nebenstehend die Budgetrede von KPÖ-Gemeinderat Franz Rosenblattl)

Der Jahresabschluss der Stadtwerke GmbH wurde präsentiert und einstimmig angenommen. Der Dienstpostenplan 2004 erfuhr gegenüber dem Vorjahr eine Kürzung von 179 auf 177 Dienstposten.

Budget 2004

Die Opposition spricht von einem Wahlbudget. Tatsächlich sind im OH große Einsparungen und Kürzungen zu finden. Im AOH sind einige schon länger anstehende Projekte Radweg Hönigsberg- Lendl, Hammerpark genauso drinnen wie die Renovierung des Hallenbades und ein Umbau der Schule in der Au. Gespräche mit dem Jugendherbergsverband um eine Übernahme sind im Laufen.

Hammerpark Umbau -Vergabe Nr. 2

Nachdem ein Formalfehler bei der 1. Bauausschreibung des Hammerparkumbaus den Baubeginn um ein halbes Jahr verzögerte, wurde nunmehr eine neue Ausschreibung gemacht und das Ergebnis dem Gemeinderat vorgelegt. Erfreulich ist die Tatsache, dass die Bestbieterfirma Teerag Astag in Mürzzuschlag ihren Firmensitz hat. Nichtsdestotrotz stimmten Grüne und KPÖ gegen die Vergabe, da ihrer Meinung nach das Zustandekommen der Jury und die nachträglichen Beschlüsse undemokratisch waren.

Müllabfuhrordnung

Die größte Änderung gab es beim Sperrmüll. Laut Gemeinde kostete die Sperrmüllabfuhr € 30.000 im Jahr. Natürlich wurden die Kosten allen Gebührenden aufgerechnet. Nunmehr muss für die Beistellung des Sperrmüllcontainers extra (36 € ohne Mwst) bezahlt werden. Der Kubikmeter Sperrmüll entsorgt sich bei einer Summe von 21 € (o. Mwst). Bleibt

nur zu hoffen, dass der Müll dort landet wo er hingehört und nicht dort wo's am billigsten ist.



-Host scho gheart, jetzt homs in Saddam Hussein dawischt.

-A Kriegsvabrecha weniga. Hoffentlich kriangs in zweiten a boid.

-Wen manstn do?

- Eh kloar - in Dablju Bush

KPÖ lehnt Bud

Der vorliegende Haushaltsvoranschlag ist geprägt durch die schon mehrmals angesprochenen Rückgänge der Steuereinnahmen, die es zunehmend schwieriger machen ausgeglichene Budgets zu erstellen. Dass dies in Mürzzuschlag noch immer gelingt- ist durchaus anerkennenswert. Trotzdem gibt es viele Punkte die förmlich dazu drängen um ins Licht der Kritik gerückt zu werden. Im Kapitel 0 – „Gewählte Gemeindeorgane“ steigen die Bezüge ungebremst. Ich weiß schon, diese beschließt ja das Land. Nur, was hält unsere Bezieher davon ab, es dem Grazer KP-Stadtrat Ernst Kaltenegger gleichzutun und einen Teil ihres Einkommens sozial Bedürftigen zur Verfügung zu stellen

Außerdem würde es ein durchaus positives Signal an die Bevölkerung sein wenn die **Aufwandsentschädigungsbezieher** vom Bürgermeister bis zu den Ausschussvorsitzenden es den einfachen Gemeinderäten gleichtun – diese verzichten schon jahrelang auf eine Erhöhung ihrer Sitzungsgelder. Die Tatsache, dass der Prüfungsausschussvorsitzende nicht wie andere Ausschussvorsitzende in der Frage der Aufwandsentschädigung behandelt wird, ist anscheinend eine Mürzer Ungerechtigkeit und findet meine Missbilligung.

Viel zu hoch fallen auch die Beiträge aus, die unsere **Gemeindezeitung** verschlingt. Dem informativen Gehalt des Blattes wäre durchaus auch mit der Hälfte des Umfangs genüge getan. Beim **Jugendzentrum** fällt auf dem ersten Blick eine wenn auch geringe Erhöhung auf. Doch wie gesagt aber nur am ersten Blick denn tatsächlich wurde nur der Mietzins an den Vermieter aufgestockt.

Sportschule: Chance vertan

Beim Sport gibt es eine, wenn auch - dem Zustand der Sportanlagen nach - unzureichende Erhöhung. Bedauerlich ist dass „Nichtzustandekommen“ der Sport-u. Bewegungsschule in Mürzzuschlag. Hier wurde sicher-

lich eine große Chance vertan. Dass die Aufstiegsprämien um die Hälfte gekürzt wurden zeigt, dass die Verantwortlichen nicht gerade ein großes Vertrauen in die Leistungsfähigkeit unserer Sportler und Vereine besitzen.

Ein Problem sehe ich in den diversen **Förderungsrichtlinien der Gemeinde**. Nehmen wir einmal die Fassadenfärbungsaktion. Da werden die Mieter von Wohnhäusern – deren Fassade renoviert wurde, in voller Länge zur Kassa geben- die Richtlinie sieht dies nicht vor. Andere wiederum erhalten Zuschüsse sogar für Markisen. Hier wird mit zweierlei Maß gemessen. Ebenso müsste

CAFÉ EL PASO

Barbara Schloffer
Wienerstrasse 57
Tel. 038 52/ 31 36

Montag - Samstag
10:00 - 24.00

get 2004 ab

die Wirtschaftsförderungsrichtlinie überarbeitet werden. Hier sollten vor allem jene Maßnahmen großzügiger gefördert werden, welche Arbeitsplätze bringen und nicht solche die zur Reduzierung ebendieser beitragen.

Beim Kapitel Soziales begrüße ich die Subvention an das Beratungszentrum, muss jedoch den Rückgang der Verkaufseinnahmen bei „Essen auf Rädern“ kritisieren. Diese Rückgänge sind auf die überhöhten Tarife zurückzuführen. Obwohl wir eine exorbitant steigende Anzahl an älteren Mitbürgern haben- geht die Anzahl derer, die sich das Essen auf Rädern leisten können zurück. Hier müsste ebenfalls gegengesteuert werden.

Wirtschaftspolitik für alle

Bei den wirtschaftspolitischen Maßnahmen – Transferzahlung an das Stadtmarketing - müsste endlich einmal eingefordert werden, dass die Unterstützung nicht nur einer Handvoll Erlesener zugute kommt, sondern eine gerechtere Verteilung erfolgt. Es kann nicht sein, dass sich innerhalb eines Häuserblocks alles abspielt und außerhalb sperrt ein Geschäft nach dem anderen zu. Natürlich weiss ich, dass die Gemeinde nicht viel Einfluss auf das Stadtmarketing hat, aber es hat sehr wohl Einfluss auf die Höhe der Subvention – hier müsste auch mehr Druck erzeugt werden.

Wie bei der Aufstiegsprämie wurden auch die Mittel für die Arbeitsplatzförderung um die Hälfte zurückgeschraubt. Meiner Meinung nach fehlt auch hier der Glaube, am momentanen Zustand etwas ändern zu können.

Sind uns die Mürzer Kinderspielplätze, von Neuerrichtungen traue ich mich gar nicht zu reden, tatsächlich nur 10.000 Euro wert?

Die Mieteinnahmen der Garagen steigen an – ob nun endlich einmal eine asphaltierte Zufahrt zu den



Budgetrede von KPÖ-Gemeinderat Franz Rosenblattl am 15.12.2003 im Mürzer Gemeinderat

Garagen hinter dem Köckgebäude kommt – ich bezweifle es.

14 Euro pro Kopf und Nase

Apropos Garagen- nun etwas zum Parkhaus: Jedem Mürzzuschlager- jeder Mürzzuschlagerin ob Baby oder Pensionist kostet das Parkhaus im Jahr um die 14 Euro. Heuer in etwa das gleiche, wenn nicht sogar mehr, da ja momentan die Aktion „Gratis Parken“ durchgeführt wird. Gar nicht zu reden, dass es keinen Beschluss des Gemeinderates gegeben hat- ist es befremdend, dass hier auf Kosten der Steuerzahler eine weitere versteckte Subvention an die Wirtschaft fließt.

Die Auswirkung der von der Regierung betriebenen Umverteilung von Arm nach Reich wurde von der Gemeinde an die BürgerInnen weitergegeben. Sie zieht sich wie ein roter Faden durch den Voranschlag. Ähnlich wie beim Essen auf Rädern kommt es bei den Citytaxi zu einem Rückgang der Einnahmen. Ursache dabei ist auch die seinerzeitige Erhöhung der Taxi- Gutscheine.

Das **Kapitel 9, die Finanzwirtschaft** ist der offensichtlichste Teil einer völlig ungerechten Finanzpolitik der Bundesregierung- und deren Vorgängerinnen- immer weniger Leistungen- sprich Steuermittel einerseits und immer größer werdenden Aufgaben – sprich Ausgaben für die Gemeinden. Halbherzigen

Resolutionen und Initiativen von Städte- bzw. Gemeindebund stehen brutale, ungerechte und unsoziale Maßnahmen des Bundes gegenüber. Die EU tut das ihre dazu- um der Philosophie „Der Markt ist alles“ gerechtzuwerden. Das letzte Glied in der Kette ist aber nicht die Gemeinde- sondern der Bürger. Die Gemeinden wälzen die Belastungen nur weiter auf ihn ab.

Wahljahr-Voranschlag

Der Voranschlag des AOH ist meines Erachtens nach ein typischer Wahlvoranschlag. Im Gemeinderatswahljahr 2005 sollte einiges Geschehen sein- das Hallenbad renoviert- der Hammerplatz fertiggestellt und die Schule in der Au an den „Mann“ gebracht worden sein. In der Hoffnung, dass der Wähler die trockenen Vorjahre vergisst. Nichtsdestotrotz begrüße ich die Maßnahmen. Mit einer Ausnahme: der Hammerpark und da gar nicht einmal so sehr die Höhe der bereitgestellten Mittel, sondern das Zustandekommen dieses Projektes. Die undemokratische Vorgangsweise bei der Bestellung der Jury- und die Beschlussvollmacht über den Gemeinderat und somit auch über die Bevölkerung hinweg finde ich unakzeptabel.

Keine Zustimmung

Meine Zustimmung zu diesem Budget kann ich aus den angeführten Gründen nicht geben. Trotzdem möchte ich mich bei der Finanzreferentin und bei der Finanzverwaltung für die Diskussionsbereitschaft und für die Informationen zum Voranschlag recht herzlich bedanken.

Bedanken möchte ich mich auch beim Bürgermeister für die Einladung zum nachfolgenden Essen im Gasthof Lendl. Allerdings will ich auf meinen Anteil zu Gunsten der Weihnachtsfeier „**Gemeinsam statt einsam**“ am 24. im Volkshaus verzichten. Ich ersuche Sie, Herr Bürgermeister der Organisatorin Frau Prenner meinen Anteil weiterzugeben.

Natürlich werde ich wie jedes Jahr das Sitzungsgeld dieser Gemeinderatssitzung spenden.



von Wilfried Hintergräber

MEZ die Rettung für Mürzzuschlag?

Vor einigen Wochen wurde mit großem „POMP und TRARA“ das neue Mürzer-Einkaufszentrum MEZ eröffnet. Um nicht falsch verstanden zu werden, auch wir von der KPÖ sind froh, wenn sich in Mürzzuschlag wieder was „tut“ und sich neue Geschäfte ansiedeln. Die Aussage: „Es wäre schön, allen Kundenbedürfnissen zu entsprechen“ hört man vom Stadtmarketing immer wieder.

Nur genau das passiert nicht!!! Da werden Geschäfte von einer Seite der Fußgeherzone auf die andere verlegt. Das der alte Geschäftsraum dann leer steht, verschweigen uns die Stadtväter inklusive dem hochgelobten Stadtmarketing. Eine Ausnahme diesbezüglich stellt das neue Geschäft der Firma Jaklin (Kochen & Geschenke) dar. Nicht nur ich bin der Meinung, dass es eine Bereicherung für Mürzzuschlag ist.

Natürlich gibt es auch neue Geschäfte in und um das neue Einkaufszentrum. Da hätten wir den Zielpunkt, die Fa. Pagro und den Friseurdiskont Klipp.



Fa. Pagro den Friseurdiskont Klipp und die damit verbundene Situation in Mürzzuschlag näher an:

Wenn man einem alteingesessenen Unternehmen wie der Fa. Kerbiser, die jahrzehntelang Lehrlinge ausgebildet hat, plötzlich den Papierdiskont Pagro vor die Nase setzt, so ist das für mich in keiner Weise nachvollziehbar.

So ähnlich ist es auch mit dem Friseurdiskont Klipp. Hier wird bei ansässigen Friseurbetrieben ein starker Konkurrenzdruck erzeugt. Was für das Stadtmarketing „belebend“ ist, bedeutet für einen anderen vielleicht „sterbend“!

Ich höre schon jetzt die Kritik – aber keine Angst, wir von der KPÖ wandeln nicht auf den Spuren der SPÖ. Wir wollen es nicht jedem Recht machen: den Unternehmen, den Arbeitern, den Landwirten usw.

Hier geht es mir um den gesunden Menschenverstand und die Gefahr Unternehmen zu verlieren, die – zig Lehrlinge ausgebildet haben.

Kabinettschüssel 2

In der letzten MHM schrieb ich über Kreiskys Erben. Diesmal äußere ich mich zum Kabinettschüssel 2. Beginnen möchte ich bei dem Regierungsoberhaupt Bundeskanzler Wolfgang Schüssel. Böse Zungen behaupten bereits, dass unser winzigkleiner Kanzler bei jedem ORF Interview schmallippiger wirkt und von Woche zu Woche immer mehr dem Mann aus dem ewigen Eis der Ötztaler Alpen gleicht. Ständig sprudelt das Wort Reform aus ihm heraus. Meines Wissens bedeutet Reform – eine nachhaltige Veränderung zum Besseren! Und was hat dieser – mit seinen schwarzen Parteifreunden des öfter Heimatlied trälender – Kanzler zum Besseren verändert? Man kann es mit einem Wort sagen: NICHTS!!!

Fotomodell

Weiter geht es mit der ewig strahlenden Außenministerin Benita Ferrero-Waldner. Man könnte glauben sie ist aus einer Zahnpasta Werbung direkt in diese Regierung entflohen. Sie hält sich einen Hoffotografen, der sie auf ihren diplomatischen Reisen begleitet und den Steuerzahlern bislang „läppische“ Euro 353.000.- gekostet hat. Außerdem lässt sich diese „volksnahe“ Politikerin, bei starkem Verkehrsaufkommen von ihrem Badener Domizil, mit der Polizei in die Hofburg eskortieren!

Marathonmann

Der nächste im Bunde ist Wirtschafts- und Arbeitsminister Martin Bartenstein. Er fällt bei Fernsehdiskussionen durch eine ständige, überheblich wirkende Grinserei auf. Vielleicht denkt der Millionär (Pharmakonzern) Bartenstein an seinen Kontostand – nun ja, da würden wir alle grinsen! Ich frage mich nur wie um alles in der Welt ist es möglich gleichzeitig Wirtschafts- und Arbeitsminister zu sein??? Das wäre als hätten Sturm und der GAK den gleichen Präsidenten! Gratulieren möchte ich Martin Bartenstein zu seiner fantastischen Marathonzeit – unter 3 Stunden! Es stellt sich nur die Frage, warum er nicht wie alle anderen Österreicher zum Bundesheer musste?

Pro-Life Khol

Wir kommen zum 1. Nationalratspräsidenten Andreas Khol. Großer Unterstützer der Pro-Life Organisation und das „christliche Gewissen“ dieser Regierung. Zur Erklärung: Die Pro-Life Organisation sind Abtreibungsgegner die jedem, egal ob sie es haben wollen oder nicht, am Wiener Fleischmarkt, wo sich eine Abtreibungsklinik befindet, einen Plastikembryo in die Hand drücken. Hierbei muß man anmerken, dass es ihnen nicht um den Schutz der Ungeborenen, sondern hauptsächlich gegen das Selbstbestimmungsrecht der Frauen geht. Da werden Frauen die sich schweren Herzens für eine Abtreibung entschieden haben

bedrängt und als Mörderinnen beschimpft. Tolle christliche Einstellung kann ich da nur sagen....

Schaf im Wolfspelz?

Alsdann wäre Innenminister Ernst Strasser. Großer Einsparer bei Polizei und Gendarmerie. Weiters ist es ihm wirklich „großartig“ gelungen jeden Asylanten als potentiellen Verbrecher darzustellen. Der Wolf im Schafspelz dieser Regierung – mit ein bisschen Humor könnte man ihn auch als Schaf im Wolfspelz bezeichnen.

Sonnenstich?

Es folgt Unterrichtsministerin Elisabeth „Lisl“ Gehrler. Sie zeichnete sich im heurigen Hochsommer mit folgender Aussage aus: „Die jungen Leute heutzutage sollen lieber eine Familie gründen, als von Party zu Party rauschen“. Was ist nur mit unserer Unterrichtsministerin passiert? Ließ man sie in diesem Jahrhundertsommer ohne Kopfbedeckung zu lange in der Sonne stehen? Aber dieser Satz passt einfach ins Gedankengut der ÖVP! Von welcher Partei sonst (ausgenommen der FPÖ) kommen solche dumpfe, vorgestrige, frauenfeindliche Aussagen! Das Familiengründen liebe Frau Gehrler müssen sie schon jedem selbst überlassen, aber glücklicherweise hört die heutige Jugend nicht auf diese erzkonservative ÖVP!

Eisenbahnhasser

Als Abschluß des ÖVP Regierungsteam, mein persönlicher Liebling, Staatssekretär Helmut Kukacka. Jener Helmut Kukacka der den Eisenbahnern ihre Privilegien vorhält und selbst nach rund 20 Jahren Polititätigkeit Anspruch auf ca. Euro 13.000.-/Monat Pension hat!!! Diesem Bonzen der übelsten Sorte spreche ich das Recht ab über andere zu urteilen. Nebenbei

hat dieser Politiker von der ÖBB soviel Ahnung wie ich vom Ballett!

Märchenprinz

Der nächste ist das ehemalige FPÖ-Mitglied, jetzt unabhängig, und wohl baldige ÖVP-Mitglied Finanzminister Karl-Heinz Grasser. Um alle Sünden aufzuzählen die er in seiner kurzen Amtszeit gemacht hat, fehlt mir hier der Platz – daher nur in Stichworten: 180 Grad Wende von keinen Abfangjägern, bis hin zu den teuersten – VOEST – Verscherbelung – verheimlichter Aktienbesitz usw. Herzlich willkommen im Bartensteinclub: Trotzdem sich K.H. Grasser bester Gesundheit erfreut, gab es auch für ihn keine Wehrpflicht! Alle Österreicher sind gleich – manche eben gleicher!!!

Wenden wir uns nun der anderen Regierungspartei, der FPÖ zu. Die angebliche Partei des „einfachen Mannes (Frau)“ wie von einem kleinwüchsigen Kärntner immer behauptet wird. Die FPÖ hat völlig zu Recht bei der letzten Nationalratswahl von der Bevölkerung einen Denkmittel bekommen. Gegenüber der FPÖ kann man Pinocchio fast schon als Wahrheitsfanatiker bezeichnen.

Papagei

Die Wochen vor dem ÖBB Streik kam mir Infrastrukturminister Gorbach wie ein Leierkastenmann vor. Bei jedem Fernsehinterview hörte man die gleichen Sätze: Die Reform muß kommen – die Eckpfeiler stehen, es darf daran nicht gerüttelt werden

– Wir brauchen eine dynamische ÖBB, auf die die Österreicher stolz sind – Wir wollen motivierte Mitarbeiter usw.

Ich frage mich nur: Für diese abgedroschenen Sätze braucht man einen hochbezahlten Minister? Das würde ein durchschnittlich begabter Papagei auch auf die Reihe kriegen!!! Herr Minister glauben sie wirklich man motiviert Mitarbeiter indem man ihnen 20% ihres Gehaltes wegnimmt? So weltfremd kann ja nicht einmal die FPÖ sein – oder doch?

Tiergattung: Wendehals

Als weiteren Beweis für die Regierungsunfähigkeit der FPÖ kann man den ex-Vizekanzler und Veterinär Herbert Haupt bezeichnen. Wäre der Sozialminister nur bei seinen Kühen und Kälbern geblieben, er hätte den Österreichern viel erspart! Dieser Wendehals vertrat am Morgen jene Meinung – zu Mittag drehte er um 90 Grad – um am Abend dem lauschenden ZIB-Publikum, das genaue Gegenteil (180 Grad Wende) zu erklären.

Das wären meine Gedanken zu dieser Katastrophenregierung. Einige Minister und Staatssekretäre fehlen, aber es würde den Rahmen sprengen. Eine letzte Bitte an diese Regierung: Treten sie zurück und entschuldigen sie sich bei der Bevölkerung!!!

P.S. Ein Blick nach Deutschland zeigt, dass bei einer SP-Regierung kaum mehr zu erwarten wäre!!!

Wir wünschen
ein glückliches und
erfolgreiches
Neues Jahr!

**Topzinsen &
maximale Sicherheit!**

mit dem  **Finanzcheck**

In jeder Beziehung
zählen die Menschen.

SPARKASSE 
Mürzzuschlag

CHRONIK MHM SCHRIEB...

...VOR 25 JAHREN

Übergabe von 40 Gemeindewohnungen

Anfang September dieses Jahres wurden offiziell an 40 Mürzzuschlager Familien eine neue Gemeindewohnung in der Wienerstrasse übergeben. Die Miete, einschließlich der Betriebskosten ohne Strom beträgt bei Kleinwohnungen (57qm) 1480 S und einem Baukostenzuschuss von 24.100 S. Bei mittelgroßen Wohnungen (70qm) beträgt die Miete 1810 S, der Baukostenzuschuss 29.500 S. Bei Großwohnungen mit 82qm beträgt die Miete 2120 S und der Baukostenzuschuss 34.600 S. Diese Wohnungen sind mit einer umweltfreundlichen Elektroheizung ausgerüstet. Den Mietern stehen 20 Autoabstellplätze zur Verfügung. Der angrenzende Kinderspielplatz soll vergrößert werden.

...VOR 20 JAHREN

Stadterneuerung geht weiter

Die Färbelungsaktion für den inneren Stadtkern wird auch heuer wieder durchgeführt. Die Stadtgemeinde schießt den betreffenden Interessenten, bei Erfüllung der Bedingungen, 30% der Kosten zu. So begrüßenswert diese Färbelungsaktion in Hinblick auf unser Stadtbild auch ist, so muß doch erwähnt werden, daß die Nutznießer dieser Aktion hauptsächlich Hausbesitzer und Gewerbetreibende sind. Gerade bei Gemeindewohnhäusern wird bei den Mietern

sehr oft eine beinhardtete Kosten-Nutzen-Rechnung aufgestellt. Viele dieser Mieter sind durch das neue Mietengesetz gezwungen, sollten sie z.B. neue Fenster benötigen, die Kosten dafür im Voraus an die Gemeinde zu zahlen. Wer das Geld nötiger hat, ob neue Fenster notwendiger sind als ein schönes Stadtbild, ist eine Frage. Wichtig ist beides, entscheidend ist aber, daß im Großen wie im Kleinen mit zweierlei Maß gemessen wird.

...VOR 15 JAHREN

Budget für 1989 beschlossen

In der Gemeinderatssitzung vom 12.12.1988 wurde das Budget für 1989 beschlossen. Kritik und Ablehnung gab es wie in den vergangenen Jahren an den Bezügen der Politiker, die schwindelnde Höhen erreicht haben und bei der Gruppe 9, den Finanzen. Viele Menschen können nicht verstehen, daß in einer kleinen Stadt wie Mürzzuschlag, die ohnehin zu den finanzschwachen Gemeinden zählt, die Oberhäupter der Gemeinde Aufwandsentschädigungen bis zu rund 50.000 Schilling monatlich erhalten. Zum Vergleich: Ein Facharbeiter in der Metallindustrie verdient rund 13.000.- monatlich. Die Verfügungsmittel für den Bürgermeister in der Höhe von 100.000 Schilling sind in der oben angeführten Rechnung noch gar nicht enthalten. Diese stehen dem Bürgermeister zur Verfügung, etwa um karitative Organisationen zu unterstützen oder Pokalspenden für Vereine zu bezahlen, damit er nicht in die eigene Tasche greifen muß.

EU-Beitritt wäre große Belastung

Große Probleme würde der Beitritt zur EU für die Gemeinden bedeuten. Bgm Steinhuber sagte, daß es im

Falle eines Beitritts erhebliche Belastungen für die Gemeinde geben wird. Diese würden, da die Gemeinden einen Großteil ihrer Leistungen durch Steuereinnahmen finanziert, die Bevölkerung noch mehr belasten. Ganz zu schweigen von den Umweltschutzgesetzen, die in Österreich noch besser als in der EU sind. Sie könnte man nach einem Beitritt in den Rauchfang schreiben.

...VOR 10 JAHREN

Budget 1994

Bei der letzten Gemeinderatssitzung des Jahres geht es immer um den Haushaltsvoranschlag des nächsten Jahres. In der großen Politik nennt man dieses Ritual "Budgetdebatte", in der Familie nennt man es ganz einfach "Wirtschaftsgeld einteilen". Daß in einer Gemeinde wie Mürzzuschlag über 314 Millionen Schilling einzuteilen sind, ist beachtlich.

Im außerordentlichen Haushalt liegt der Schwerpunkt beim Wohnbau. So werden in nächster Zeit in der Oberen Bahngasse 20 und in Hönigsberg 48 Wohnungen gebaut. Daneben werden an einigen bestehenden Wohnungsanlagen Sanierungen durchgeführt, so zum Beispiel beim Zanklhaus in der Kirchengasse. Dazu meinte GR Rosenblattl: Ich begrüße den Wohnbau

durch die Gemeinde, kritisiere aber die hohen Mieten. Ein Preis von 110 Schilling pro qm Wohnfläche kann trotz Förderung nicht mehr als sozial bezeichnet werden. Weiters möchte ich noch feststellen, daß für Garagen 1,5 Millionen eingeplant sind- für Kinderspielplätze dagegen nur 300.000."

...VOR 5 JAHREN

Budget 1999

Mit fast 402 Millionen Schilling konnte auch heuer ein ausgeglichenes Budget erstellt werden. Davon entfallen auf den ordentlichen Haushalt (OH) 248 Millionen S und auf den außerordentlichen (AOH) fast 154 Millionen Schilling. Im OH finden sich vor allem jene Ausgaben die für die Aufrechterhaltung der Gemeindeanlagen, Verwaltung, städtischen Einrichtungen etc bestimmt sind. Im AOH finden wir die Investitionen, Bauvorhaben, Sanierungen etc. Die Einnahmen im OH werden in erster Linie durch Zuteilungen aus den diversen Steuertöpfen erzielt. Genau hier ist aber eine Stagnation, wenn nicht sogar ein Rückgang zu befürchten. So stagnieren die Steuereinnahmen schon seit 3 Jahren. Finanzreferent Pickl: "Ob es künftig möglich ist, einen ausgeglichenen Haushalt zu erstellen, weiß ich nicht, ich bin kein Prophet."

Privat-Fremdenzimmer mit Frühstück
Marianne Heindl
Rosenhügel 12, 8680 Mürzzuschlag
Telefon: 038 52/ 40 97





Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Weiters behält sich die Redaktion das Recht vor Leserbriefe zu kürzen. Die Redaktion
MHM

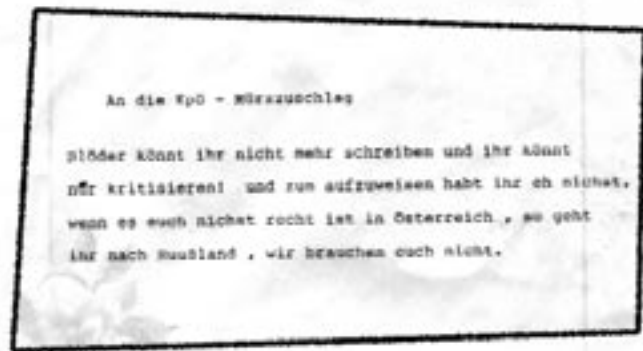
Ihre Meinung

Eigenartige Tarifgestaltung der Mürz-Strom GesmbH

Am 24. 11. 2003 flatterte mir eine voluminöse Postsendung der Mürz-Strom-GesmbH ins Haus. Neben unnötigen weil teuren Hochglanzfoldern mit mehr oder weniger intelligenten Werbetexten fand ich auch ein Informationsschreiben, das das neue Stromprodukt „PRIVAT“ anbietet. In umständlich formulierten Sätzen, ausschweifenden Passagen und marktschreierischen Zitaten („PRIVAT“ wurde ganz speziell für Ihren Energieverbrauch abgestimmt Nutzen Sie Ihre ganz speziellen Heimvorteile), werden die „Vorteile“ des neuen Produktes angepriesen. Der langen Briefe kurzer Sinn, alles soll besser und billiger werden. Da ich immer vorsichtig bin, wenn mir solche Informationen zukommen, nützte ich das Angebot- das Servicetelefon zu Rate zu ziehen. Meine Überraschung war groß, mein Ärger noch größer, als ich die Auskunft erhielt, dass sich der Strombezug für Kleinabnehmer gewaltig verteuert (in meinem Fall um 7,6%), billiger wird es nur für Großverbraucher, besser gesagt Stromverschwender, ab ca. 5.000 kWh pro Jahr. Ich verrate wohl kein Geheimnis, dass Bezieher von Klein- und Kleinstehkommen - ich z.B. bin Mindestpensionistin mit Ausgleichszulage - gezwungen sind zu sparen wo es geht; natürlich spart man auch beim Stromverbrauch. Und dann kommt die große vorweihnachtliche Überraschung: „Sie verbrauchen zu wenig Strom, daher müssen Sie ab 1. Jänner mehr zahlen für die kWh und für alles was noch dazu verrechnet wird. Die Manager der Mürz-Strom-GesmbH sind gelehrige Schüler, sie haben von unserer schwarzblauen Regierung gelernt: die Umverteilung von unten nach oben, den Armen und Bedürftigen wird genommen, damit man die reiche Klientel mit Rabatten beschenken kann.

Seit Jahren (oder sind es schon Jahrzehnte?) wird der Bevölkerung gepredigt, Strom zu sparen, damit wir in der EU auf den Atomstrom verzichten können, damit wir auf die kalorischen Kraftwerke verzichten können, da sie Dreckschleudern sind, damit wir auf zusätzliche Wasserkraftwerke verzichten können, um wertvolle Au- und andere Landschaften zu schützen bzw. zu erhalten. Als ich auf diese Umstände aufmerksam machte, bekam ich von unserem Stromanbieter die lapidare Auskunft: „ja, das ist eben so“. **Stromsparer werden bestraft, Stromverschwender werden belohnt. Geschöpft werden wieder die Kleinen. Es lebe die freie Marktwirtschaft und die profitgierige E-Wirtschaft !!!**

Rosamarie Zink



Liebe(r) anonyme(r) Leserbriefschreiber(in)!

Erst einmal herzlichen Dank für diesen netten Brief. Wir von der KPÖ – Mürzzuschlag freuen uns immer wenn wir Leserbriefe bekommen. Ob Positive oder Negative ist gar nicht so wichtig – hauptsächlich unsere Zeitung, für die wir uns große Mühe geben wird gelesen.

Es wäre nett zu erfahren was sie an unserer Zeitung „blöd“ gefunden haben? Außerdem bin ich der Meinung, dass kritisieren, neben Verbesserungsvorschlägen die Hauptaufgabe einer Opposition ist. Nebenbei würde mich interessieren was sie mit „wir haben nichts aufzuweisen“ meinen? In meinem Bekanntenkreis befinden sich viele einfache Leute die auch nicht sehr viel zum aufweisen haben. Sollen sie deswegen „buckeln“ und „kuschen“??? Auch sind wir von der KPÖ bekennende Österreicher und froh in diesem schönen Land zu leben! Nur der patriotische Wahnsinn (siehe Amerika) wird uns niemals befallen. Wieso sollten wir nach Russland gehen? Mir persönlich wäre Kuba viel lieber! Ein sozialistischer Staat mit nahezu 100%iger Alphabetisierung (kann man anscheinend in Österreich nicht behaupten). Nebenbei hat dieser Staat ein für Lateinamerikanische Verhältnisse gutes Gesundheitssystem. Außerdem ist es in Kuba viel wärmer.

Zum Abschluß verspreche ich „hoch und heilig“ nicht mehr „blöd“ zu schreiben und nur mehr ein „bißl“ zu kritisieren. Dafür dürfen wir hoffentlich in Österreich bleiben, auch wenn uns keiner braucht....

Liebe Grüße Wilfried

DAS „ANDERE“ MÜRZBUCH

Herta Eisler-Reich gehört zu den wenigen, die den Nazis entkommen konnte. „Zwei Tage Zeit“ ist die Schilderung dieser Flucht. Daneben handelt dieses Buch aber auch vom bescheidenen jüdischen Leben in Mürzzuschlag im 19. und 20. Jahrhundert, vom Antisemitismus, den „Arisierungen“ und der Verfolgung und Ermordung der Mürzzuschlager Juden.

Ich bestelle ... Stk. des Buches
Herta Reich: **Zwei Tage Zeit. Die Flucht einer Mürzzuschlager Jüdin 1938-1944.**
(ISBN 3-9500971-0-4) zum Preis von Euro 11.- zuzüglich Versandkosten.

Name:.....

Adresse:.....

.....

22.-31. März 2004 – ARBEITERKAMMERWAHL



**Leben
lassen**

Peter Scherz,
Arbeiterkammerrat des
Gewerkschaftlichen
Linksblocks
steht zur Wahl



GLB

Gewerkschaftlicher Linksblock
Kommunisten Sozialisten, Parteilose

Der Zebrastreifen – der natürliche Feind eines Gemeinderates?

Zuallererst ein großes Lob an den Sportreferenten GR Fritz Hochegger, für seine Bemühungen den lauffreudigen Mürzern dieses Hobby näher zu bringen. Die Wahl des Tempos und die richtige Atmung ist für die Anfänger gar nicht so leicht. Leider erzählte mir neulich eine besorgte Mürzzuschlagerin, dass der GR Hochegger mit seinen Hobbysportlern, die Straße im Bereich des Sportplatzes ziemlich rücksichtslos und nicht auf den dafür vorgesehenen Zebrastreifen überquert. Nicht auszudenken wenn dir lieber Fritz, oder einem deiner Läufer bei einer solchen Aktion etwas passieren würde! Die Länge des Mürzer-Bilderbogens (Regionalfernsehen) wäre bei der Häufigkeit deiner Auftritte um die Hälfte reduziert. Also geschätzter GR Hochegger, pass in Zukunft auf dich und deine Hobbysportler auf und benütze beim überqueren der Straße die dafür vorgesehenen Zebrastreifen wie alle anderen Mürzer auch! Dann können wir dich noch lange im BIBO bewundern.

Willi Hintergräber

Die Arbeiter und der Linksblock

Die Arbeiter haben es in unserem Land nicht leicht: In den Betrieben wird der Leistungsdruck immer größer, die Lohnerhöhungen decken die Teuerung kaum ab und über allem schwebt die Angst um den Arbeitsplatz.

Trotzdem nennt uns der Bundeskanzler „Besitzstandwahrer“, wenn wir für unsere Rechte eintreten.

Das ist aber notwendig: Von alleine kommt nichts und wenn wir warten, bis uns die Unternehmer Geschenke geben, dann warten wir vergebens.

Wir haben es nicht leicht. Deshalb brauchen wir Vertreter, die auf unserer Seite sind und sich nicht selbst als etwas Besseres vorkommen. Darum gibt es in der Arbeiterkammer den Linksblock.

Der GLB zeigt auf, was die anderen ver-

schweigen und lässt sich von Regierung, Parteien und den Medien kein X für ein U vormachen.

Die Arbeiter, die Angestellten und die Bediensteten der Verkehrsbetriebe sind keine Menschen zweiter Klasse. Wir haben unsere Rechte und müssen dafür auch eintreten, wenn es sein muss gegen Regierung und Unternehmer.

**Arbeiterkammerrat, Peter Scherz,
Spitzenkandidat des Gewerkschaftlichen
Linksblocks (GLB) bei der AK-Wahl im März**

GLB

**Helfen mit
deiner Stimme das Mandat von
Peter Scherz zu verteidigen!**

